

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Verstand ist noch nicht Vernunft; er ist bloss das Vermögen zu begreifen, zu urtheilen, zu schliessen. Mit Verstand kann man ebenso gut Bösewicht, wie ein braver Mann sein. Der Verstand ist ein Fernrohr, das nicht nur das Objekt als Ganzes, sondern auch jede Makel desselben vergrößert erscheinen lässt. Sollten wir die Fehler erst dann strafbar finden und strafen wollen, wenn sie durch die fortschreitende Entwicklung des Verstandes bereits gross geworden sind? O! dann dürfte es bereits zu spät sein!

Zu der unvernünftigen Behandlung von Seite der Aeltern, kommen gewöhnlich noch die Sünden der Dienstleute. Unter diesen mag es welche geben, die dem Kinde nicht zugethan, dasselbe förmlich peinigen. Wenn die Kinder aus dem Schlafe, aus dem Traume aufgeschreckt werden, o! so sind es vielleicht diese dienenden Geister, die es noch im Traume verfolgen. Das Kind ahmt Alles nach, wie ein Affe; es wird so, wie seine Umgebung; die Kinder sind der Spiegel für ihre Umgebung; der Schluss von den Kindern auf den moralischen Werth ihrer Umgebung ist gewöhnlich richtig.

Wie häufig wird gedroht, wie selten die Drohung erfüllt! Wer beständig tadelt, beständig zurechtweist, jede Kleinigkeit rügt, wird anfangs lästig, zuletzt aber gar nicht mehr angehört. Man gewöhnt sich an sein Mentorisiren und man merkt erst dann auf, wenn es unterbrochen wird, so wie man die Pendeluhr erst dann bemerkt, wenn sie stehen bleibt. Es gibt Aeltern, die sich mit ihren Kindern sehr wenig, oder gar nicht abgeben; der Papa nicht, weil er keine Zeit oder keine Lust hat, und die Mama hat ebenfalls ihr »Weil.« Das Kind wird einem Kindsmädchen, den Kapriзен einer Bonne, die französisch spricht, oder sonst Jemand überlassen. Die Konversation in der Muttersprache wird soviel als möglich gemieden, damit der Kleine recht bald ein Franzose werde. Was hat diese Statistenrolle der Aeltern für Folgen? dass das Kind zu den Personen, die es mit den